

Wie und Wo sind umstritten

Soll die Stadt attraktivere Wohnmobil-Stellplätze einrichten? Die Frage polarisiert – aus verschiedenen Gründen.

Marlen Hämmerli

Die Diskussion über Wohnmobil-Stellplätze in der Stadt St. Gallen bewegt. Auf Facebook zeigen sich Wohnmobilisten enttäuscht über die Haltung der St. Galler Stadtregierung. Und vor der Debatte im Stadtparlament – das Geschäft ist für Dienstag traktandiert – zeigt sich auch ein Grossteil der Fraktionen nicht glücklich über das Vorgehen des Stadtrats.

Um was geht es genau?

Beim Paul-Grüniger-Stadion hat es derzeit zwei Stellplätze für Wohnmobile. Diese sind jedoch sanierungsbedürftig und nicht attraktiv. Einerseits wird die Entfernung zum Zentrum bemängelt, andererseits die Platzierung vor der Entsorgungsstation und dass die Plätze während Fussballspielen nicht benutzbar sind. Die Mitte/EVP-Fraktion forderte daher per Vorstoss vom Stadtrat, zu prüfen, ob in Zentrumsnähe ein Provisorium mit wenigen Stellplätzen geschaffen werden könnte.

Daraufhin hat der Stadtrat in einer Studie abklären lassen, welches Potenzial ein Stellplatz in der Stadt hätte (Ausgabe vom Donnerstag). Das Fazit deutet auf eine geringe Wertschöpfung hin. Die Studienautoren halten aber auch fest, dass ein solcher Platz als Service public eingerichtet werden sollte und dadurch eine neue Touristengruppen gewonnen werden könnte. Als die besten Standorte wurden der Kiesplatz bei der Reithalle ausserkoren, das Olma-Areal sowie das Areal Bach. Der Stadtrat lehnt in seiner Antwort auf das Postulat den Platz auf der Kreuzbleiche ab, da er bereits teils belegt ist. Im Fall des Areal Bach möchte er die Machbarkeitsstudie zur Überdachung des Bahnhofs St. Fiden abwarten. Morgen Dienstag diskutiert das Stadtparlament den Postulatsbericht.

Mitte/EVP: Stadtrat soll Standorte konkret prüfen

Die Fraktion von Die Mitte und EVP ist nicht glücklich mit der Antwort des Stadtrats. Es sei zwar erfreulich, dass der Stadtrat in den Reisemobilisten ein Potenzial erkenne, schreibt Fraktionspräsident Patrik Angehrn auf Anfrage. Jedoch sei die Forderung, kurzfristig ein oder zwei Standorte mit wenigen Stellplätzen zu schaffen, nicht «wirklich thematisiert worden». «Unsere Absicht bleibt unverändert: an attraktiven, zentrumsnahen Lagen vorerst wenige «bessere» Parkplätze für Reisemobile zu schaffen.»

Die Fraktion werde vom Stadtrat einfordern, noch in diesem Jahr zu prüfen, ob an den genannten Standorten kurzfristig Stellplätze eingerichtet werden können. «Und zwar keine Luxusstellplätze, sondern einfache, aber praktische Stellplätze.» Solche liessen sich für nur 20 000 Franken realisieren. Und die neu gewonnenen Touristen würden laut Angehrn Wertschöpfung für die Gewerbe-



In der Stadt St. Gallen gibt es heute schon Stellplätze für Wohnmobile: beim Paul-Grüniger-Stadion. Diese sind aber aus mehreren Gründen unattraktiv. Bild: Ralph Ribi

ler bringen sowie die Innenstadt beleben.

FDP/JF: Vorgehen ist zielführend

Hinter das Vorgehen des Stadtrats stellen sich FDP und die Jungfreisinnigen. Fraktionspräsident Felix Keller schreibt auf Anfrage: «Es ist zielführend, dass der Stadtrat die Möglichkeit mit den Olma-Messen auslotet.» Das Potenzial für Reisemobilisten sei zwar vorhanden, aber nicht überschwänglich. Die Plätze im Krontal sollten nach der FDP/JF-Fraktion so lange

weiterbetrieben werden, wie die Infrastruktur intakt ist.

SVP: Stellplätze müssen selbsttragend sein

Aus Sicht der SVP ist es wichtig, dass die Plätze selbsttragend sind. Die Kosten also durch den Betrieb gedeckt und die Investitionen amortisiert werden können. Das schreibt Donat Kuratli, Präsident der SVP Stadt St. Gallen. «Die Stadt muss schauen, dass sie attraktive Plätze, aber nicht Luxusvarianten hat.» Kuratli wirft auch die Frage auf, ob eine Zusammenarbeit mit Pri-

vaten oder potenziellen Anbietern möglich wäre.

Zudem erwartet die Fraktion vom Stadtrat, dass Stellplätze sinnvoll platziert würden. «Ist ein Stellplatz so angelegt, dass er unattraktiv ist, was die Erreichbarkeit der Stadt anbelangt, wird er auch nicht benutzt.» Nicht verwunderlich: Nach der SVP könnten die Plätze im Krontal aufgelöst werden.

GLP/JGLP: Potenzial wird unterschätzt

Die GLP/JGLP-Fraktion findet die Aussagen in der Studie und

die daraus abgeleiteten Schlüsse des Stadtrats nachvollziehbar. «Dennoch sind wir der Meinung, dass das künftige Potenzial dieser Gästekategorie unterschätzt wird.» Das schreibt Fraktionspräsidentin Jacqueline Gasser-Beck. Unter den Reisemobilisten ist die Zahl der zahlungskräftigen Gäste hoch. Aus der Studie geht ausserdem hervor, dass viele junge Leute das Caravaning entdeckt haben.

In der Fraktion wurde laut Gasser-Beck ausserdem kritisiert, dass anstelle von pragmatischen Abklärungen eine kostspielige Studie in Auftrag gegeben wurde. «Was die möglichen Standorte betrifft, wurden hingegen kaum Abklärungen getätigt.» So sind etwa auf dem Areal Bach die nötigen Anschlüsse wegen dem Circus Knie bereits vorhanden.

Grüne/Junge Grüne: Teil der Grundversorgung

Für Andreas Hobi, Fraktionspräsident von Grünen und Jungen Grünen, ist klar: St. Gallen sollte ein Minimum an Stellplätzen als touristische Grundversorgung anbieten. «Wir erachten dies für eine Stadt mit 80 000 Einwohnerinnen und Einwohnern und kulturhistorischer Zentrumsfunktion als selbstverständlich.» Zwar anerkennt die Fraktion die Sporbemühungen, ist aber ob der Zurückhaltung «schon etwas erstaunt». Als weiteren möglichen Standort sehen die Grünen und Jungen Grünen das Güterbahnhof-Areal.

SP/Juso/PFG: Strategie abwarten ist richtig

Auch die SP/Juso/PFG-Fraktion fände es «wünschenswert», wenn es in der Stadt einige Stellplätze hätte. Sie unterstützt aber das Vorgehen des Stadtrats, wie SP-Stadtparlamentarierin Evelyn Angehrn schreibt. Vorgehen ist, die Frage mit der neuen Strategie von St. Gallen-Bodensee-Tourismus zu prüfen. Unmittelbaren Handlungsbedarf sieht die Fraktion nicht, auch nicht bei den Stellplätzen im Krontal.

Verband Wohnmobilland: Güterbahnhof als Option

Urs Weishaupt, Vorstandsmitglied von Wohnmobilland Schweiz, sieht im Areal Bach und im Güterbahnhof-Areal zwei ideale Standorte. Auf diesen könnten für die nächsten zehn Jahre fünf oder sechs Stellplätze eingerichtet werden, mit oder ohne Stromanschluss. «Sicher braucht St. Gallen im Moment keine (Luxus)variante zum Preis von 270 000 Franken.»

Der Verband würde mit Zwischennutzungen starten und nicht gleich einen Platz mit 15 oder 25 Stellplätzen einrichten, wie es in der Studie geprüft wurde. In vielen europäischen Städten gäbe es temporäre Stellplätze. «Sie sind kostengünstig und bestehen, solange das Bedürfnis da ist.» Wobei der Verband natürlich hofft, dass das Bedürfnis nicht schwindet, sondern die Stadt von Wohnmobilen «überrollt» wird.

Bistro verkauft irrtümlich Globus

Hommage Das ging schnell. Die Frau, der im Klosterbistro irrtümlich ein kleiner Globus verkauft worden war, hat sich gemeldet. Der Globus ist wieder dort, wo er hingehört. Dies nachdem das Bistro die Käuferin in den sozialen Medien «innigst» aufgefordert hatte, das gute Stück zurückzugeben.

Der Globus aus dem Klosterbistro war für 40 Franken verkauft worden. Gedacht war er aber als Dekoration fürs Bistro und als Hommage an den grossen Globus, dessen originalgetreue Kopie zu den Highlights der benachbarten Stiftsbibliothek gehört. Der kleine Globus ist unverkäuflich und – weil antik – erheblich wertvoller als 40 Franken. Weil sich die «ehrliche Käuferin» gemeldet hat, gilt jetzt aber: Ende gut, alles gut. Als kleinen Trost hatte das Bistro der Frau auf Facebook und Instagram gratis Kaffee und Kuchen angeboten. (vre)

Sprachencafé mit neuen Daten

Fremdsprachen Einmal im Monat können im Sprachencafé Fremdsprachen in geselliger Runde gepflegt werden – von Englisch über Französisch, Italienisch bis Portugiesisch und Russisch. Neu findet das Sprachencafé jeweils am Montag statt – das nächste Mal am 17. Januar. Die erste Gruppe trifft sich von 10 bis 11.30, die zweite Gruppe von 18.30 bis 20 Uhr im Restaurant Stars & Stripes. Eine Anmeldung ist erforderlich. Daten und Infos sind auf www.sprachencafe.info zu finden. (pd/cw)

Infoabende über den Lehrberuf

Studium Die Pädagogische Hochschule St. Gallen (PHSG) führt zwei Online-Infoabende für die Kindergarten- und Primarstufe und die Sekundarstufe I durch. Sie finden morgen Dienstag, 11. Januar, sowie am Mittwoch, 23. Februar, von 19 bis 21 Uhr statt. Informiert wird über Studieninhalte, Zulassungsbedingungen und Zukunftsperspektiven. Obwohl die Infoabende virtuell stattfinden, können Fragen gestellt werden. Interessierte können sich unter www.phsg.ch/de/info anmelden. (pd/cw)

100. Geburtstag nachgeholt

Besuch Stadtpräsidentin Maria Pappa gratuliert Emil Eggmann nachträglich zum Geburtstag. Eigentlich beging Emil Eggmann bereits am 24. November seinen 100. Geburtstag. Doch aus dem geplanten Besuch der Stadtpräsidentin wurde nichts, denn der Jubilar war erkrankt. Wenige Wochen später ist Emil Eggmann wieder wohllauf und der Besuch konnte in der Kursana Residenz St. Gallen nachgeholt werden. (pd/dh)

«Die Stadt muss schauen, dass sie attraktive Plätze, aber nicht Luxusvarianten hat.»



Donat Kuratli
Stadtparlamentarier und SVP-Präsident

«Wir erachten ein Grundangebot für eine Stadt wie St. Gallen als selbstverständlich.»



Andreas Hobi
Fraktionspräsident Grüne/Junge Grüne

«Wir vom Verband würden mit einer einfachen Zwischennutzung starten.»



Urs Weishaupt
Vorstandsmitglied Wohnmobilland Schweiz